

Lieber Trekkingfreund,

bereits im Vorwort zur ersten Auflage meines Wanderführers habe ich darauf hingewiesen, dass Indien ein Land im Umbruch ist und dass Wandertouren dort teilweise Ihr Improvisationsvermögen erfordern werden.

Besonders drastisch haben das vermutlich einige Wanderer auf der Tour 22 (Phyang Gompa) erfahren, die teilweise aufgrund der Ausweitung eines Militärgebietes nicht mehr begehbar ist.

Zudem richtete das verheerende Unwetter, das im Juni 2013 weitreichende Teile Nordindiens erfasste, auch in Garhwal erhebliche Schäden an. Im Mai 2015 traf es dann Zaskar und Ladakh mit schwerwiegenden Überflutungen, die zahlreiche Brücken zerstörten. Beide Unwetter haben nach wie vor Auswirkungen auf einige Trekkingrouten, die im Rother Wanderführer beschrieben sind.

Einschneidende Änderungen gab es in den letzten Jahren auch im Bereich der Infrastruktur, insbesondere in Zaskar und Ladakh. Hier wurden die Busverbindungen durchweg reduziert. Einige Strecken werden nun durch Sammeltaxis bedient. Die meisten der im Wanderführer genannten Verbindungen existieren zwar nach wie vor (Ausnahmen: Busse von Padum nach Kargil sowie zwischen Leh und Spituk bzw. Stok), sind aber zum Teil geringer frequentiert.

Im Folgenden sind nun die wichtigsten Aktualisierungen zusammengefasst:

Touren 1 und 2: Im Banne der mächtigen Nanda Devi

Das Gebiet um den Kuari-Pass darf derzeit nur noch mit einem ortskundigen Führer begangen werden, den man aber problemlos bei einer Trekkingagentur in Joshimath buchen kann. Normalerweise bringen die Führer ihre Ausrüstung selbst mit und tragen diese auch. Die Einhaltung der Vorschriften wird an der Seilbahnstation in Auli kontrolliert.

Tour 3: Der Pilgerweg zum Hem Kund

Aufgrund eines schlimmen Unwetters wurde ein Wegabschnitt oberhalb von Bhyundar zerstört. Die neue Route quert den Bhyundar Ganga jetzt direkt am Ortsausgang des kleinen Dörfchens.

Tour 7: Der Pilgerweg nach Kedarnath

Um den ungehemmten Massentourismus einzudämmen und die Bergwelt somit vor noch stärkerer Zerstörung zu bewahren, wurden Richtlinien für den Besuch von Kedarnath erlassen:

Zunächst dürfen nicht mehr als 2500 Menschen pro Tag den Pilgerweg in Angriff nehmen. Erforderlich hierfür sind eine Registrierung (mit biometrischer Erfassung, wobei m.E. lediglich ein Passfoto angefertigt wird) sowie eine medizinische Befragung. Beides erfolgt (in der genannten Reihenfolge) in Sonprayag.

Hat man beide Bescheinigungen, darf man zum genehmigten Datum die Absperrung am oberen Ortsende überschreiten und ein (von der Regierung organisiertes) Sammeltaxi nach Gaurikund nehmen. Die Taxis halten dort unterhalb des Dorfes, unmittelbar an einem Zugang zum Pilgerweg.

Gaurikund ist durch das Unwetter schätzungsweise zur Hälfte zerstört, verfügt aber dennoch über ausreichend viele Unterkünfte.

Der Aufstieg nach Kedarnath muss vor 12.00 Uhr beginnen.

Bis Rambara verläuft die Route im Wesentlichen wie im Wanderführer beschrieben.

Rambara wurde durch das Unglück restlos zerstört, d.h., es sind nicht einmal mehr die Reste der alten Gebäude übriggeblieben.

Da zudem weite Teile des Pilgerweges oberhalb von Rambara nicht mehr existieren, wurde die Route ab Rambara auf die andere Flussseite verlegt. Beachtlich ist die Intensität, mit der der Wegbau betrieben wurde: Innerhalb von ungefähr einem Jahr entstand der gesamte Abschnitt von Rambara bis Kedarnath neu, d.h., ein Weg aus dem Nichts wurde neu geschaffen und sogar mit Steinen und Beton verfestigt.

Die wenigen Häuser von Gaururchatti (ehemals letzter Ort vor Kedarnath) sind damit dem Verfall preisgegeben.

Dafür entstand Lincholi, eine Ansammlung von Zelten und Fertigteilgebäuden aus Stahl. Einige davon gehören zur hiesigen GMVN-Unterkunft.

Das Dorf Kedarnath gleicht einem Ruinenfeld. Hier existiert weder eine Übernachtungsgelegenheit noch ein Verkaufsstand. Einzig der Tempel hat das Unwetter überstanden, augenscheinlich nahezu unbeschadet.

Um die Pilger unterzubringen, wurden vor Kedarnath, am Hubschrauberlandeplatz, dutzende Zelte aufgestellt. Da die Anzahl der Pilger begrenzt ist, dürfte die Nächtigung auf dieser Tour somit kein Problem darstellen. Auch die Versorgung unterwegs (zahlreiche Dhabas und Wasserstellen) ist sehr gut gewährleistet.

Tour 8: Trijuginarayan

Die Schranke am oberen Ortsausgang von Sonprayag wurde durch eine Absperrung ersetzt, an der die Pilger nach Kedarnath kontrolliert werden.

Die ersten Meter des Weges leiten nun vorbei an behelfsmäßig anmutenden Behausungen und Pferdeställen. (Davon bitte nicht abschrecken lassen.)

Tour 9: Die Old Yatra Route

Der vierte Wandertag führt nahezu ausschließlich durch dauerhaft bewohnte Gebiete, in denen die Wege gut ausgebaut sind. Dies sollte man zum zügigen Vorankommen nutzen, um die im Buch angegebenen Gehzeiten einhalten zu können.

Der ehemalige Steinweg zum Dörfchen Lom ist anfangs inzwischen betoniert. Nach der Brücke unterhalb von Lom verzweigt sich der Pfad. Wir gehen (noch vor dem kleinen Tempel) links und an Feldern vorbei steil hinauf nach Bhatgaon.

Hinter Bhaironchatti ist größte Aufmerksamkeit geboten: Ca. 200 Höhenmeter (im Buch steht versehentlich 100 Hm) unterhalb des Tempels gabelt sich der Weg. Der rechte Abzweig (also unsere Route) war zuletzt durch einen großen Baumstamm versperrt. Man kann diesen zwar leicht passieren, läuft aber Gefahr, den richtigen Pfad einfach zu übersehen.

Der Ort Binakkhal hat in den letzten Jahren offensichtlich an Bedeutung gewonnen, wodurch hier zahlreiche neue Häuser entstanden sind, u.a. eine »Tourist Lodge«. Unser Weg nach Thatikathur zweigt nach dem Ende der Asphaltierung, bei den letzten Gebäuden von der sich am Hang haltenden Jeepstraße links ab.

Das Hotel Kailash Gate in Thatikathur existiert nicht mehr, dafür nunmehr ein anderes namens Kiwi Orchard.

Der verbleibende Abschnitt der Tour (von Thatikathur nach Malla) wurde vom Unwetter 2013 stark getroffen. Zweifelsfrei muss er nun als »schwierig« (Farbkennzeichnung: schwarz) eingestuft werden. Schon wenige Gehminuten nach Jhala ist ein größerer Hangabschnitt abgerutscht und der Pfad dort zerstört. Ein Neubau oder eine Umgehung bestehen bisher nicht, was diese Passage sehr gefährlich macht. Trittsicherheit und Erfahrung mit weglosem Gelände sind hier notwendig.

Bis Pangrana wurden außerdem noch einige kleinere Teilstücke verwüstet.

Auch hinter Belak hat das Unwetter starke Zerstörungen verursacht: Die im Wanderführer empfohlene Umgehung von Sialu wurde im Anfangsbereich vollständig vernichtet. Statt dessen läuft man nun die angedeutete Alternative über Sialu. Doch auch Segmente des oberen Dorfes sind abgerutscht, was zu einer behelfsmäßigen Wegführung in diesem Gebiet führt:

Kurz vor Sialu beginnt der Weg wieder leicht bergan zu gehen. Doch schon nach dem ersten kurzen Anstieg nehmen wir Kurs auf das unterste Haus am uns zugewandten Ortsrand und wandern rechts an ihm vorbei. Direkt oberhalb des abgerutschten Hanges und unter den Gebäuden passieren wir auf einem schmalen Feldweg das obere Dorf. Der Pfad hält sich auch nach den Äckern ein ganzes Stück am Hang (Abzweige vorhanden). In Sichtweite des unteren Teiles von Sialu existiert eine deutliche Verzweigung mit Blick auf eine Brücke im Talgrund. Hier steigen wir hinab zum Fluss. Auch in diesem Bereich treffen zahlreiche Pfade auf unseren Weg. Nach der Flussüberquerung bewältigen wir einen kurzen Anstieg und erreichen den im Wanderführer beschriebenen Weg auf der rechten Talseite. Wir folgen ihm in Richtung Ganges und treffen so schon bald auf eine Straße, die linker Hand nach Saura leitet.

Die kaum befahrene Jeepstraße ist mittlerweile sogar asphaltiert und bringt uns bis nach Malla.

Tour 11: Tapoban

Für Wanderungen nach Tapoban und Nandanban werden derzeit keine Genehmigungen für Individualtouristen ausgestellt.

Interessierte müssen eine organisierte Tour bei einer örtlichen Trekkingagentur buchen.

Tour 13: Mussoorie

Das Hotel »Oasis« wurde in »Country« umbenannt.

Die Drehkreuze vor der National Academy of Administration sind inzwischen abgebaut.

Tour 14: Benog Tibba

Nachdem wir die zwei Brücken am alten Pumphaus überquert haben, erreichen wir eine Straße. An deren Ende laufen wir den sich anschließenden Fußweg bis zum oberen Wohnhaus. Dabei muss ein Grundstück durchquert werden.

Von diesem Haus aus wandern wir weiter leicht bergan. Vorbei an einer Wasserstelle folgen wir einer Wasserleitung. Recht schnell kristallisiert sich ein klarer Weg heraus, den wir bis zum Erreichen einer Jeepstraße gehen. Diese und der sich anschließende Fußweg leiten uns auf den Talgrund. In der Nähe vom Forest Rest House queren wir den Fluss und laufen hinauf zur im Wanderführer genannten Jeepstraße.

Das Cloud End Meditation Centre sowie der nahegelegene Zeltplatz existieren nicht mehr.

Tour 15: Pari Tibba

Der Clock Tower in Landour wurde im März 2010 abgerissen. Als Orientierungshilfe kann jetzt das Clock Tower Cafe dienen, das sich gleich gegenüber der Stelle befindet, an der früher der Clock Tower stand.

Auch der hölzerne Wegweiser bei der Woodstock School existiert nicht mehr. Wir laufen den zweiten Abzweig rechter Hand hinter dem Eingang zur Woodstock School die Treppen hinab ins Tal nach Dhobighat.

Tour 16: Die große Zanskar-Durchquerung I

Der ehemalige, von der Manali-Leh-Straße abzweigende, Schotterweg nach Chika beginnt mittlerweile als asphaltierte Straße. Sie führt inzwischen (nicht asphaltiert) bis auf den Shingo La und beginnt wieder bei Anmu.

Der Zeltplatz sowie das Tee-Zelt in Pepula existierten zuletzt nicht mehr.

Tour 17: Phuktal Gompa

Anstelle der Klosterherberge betreiben die Mönche ein eigenes kleines Hotel unterhalb des Klosters. Die Tsarap-Brücke bei Cha wurde durch eine Überschwemmung zerstört. Über den aktuellen Stand kann man sich in Purni oder im Phuktal Gompa informieren.

Tour 18: Kloster-Rundtrek im Zanskar-Tal

Eine Fußgängerbrücke über den Tsarap unweit von Padum gibt es derzeit nicht. Statt dessen kann man die nahe gelegene befahrbare Brücke nutzen.

Tour 20: Die große Zanskar-Durchquerung II

Die im Tourensteckbrief angesprochene Jeepstraße von Wanla über Phanjila und Sumdo nach Photaksar ist inzwischen fertiggestellt. Allerdings wurde sie – entgegen ursprünglicher Ankündigungen – doch über Hanupatta gebaut. Mittlerweile geht sie sogar bis zum Kiupa-Pass und der Ausbau bis Lingshed ist bereits in Planung.

Der Zeltplatz in Phanjila befindet sich nunmehr neben einer kleinen Lodge am Ortsausgang in Richtung Wanla.

Tour 21: Leh

Die Chörten-Gruppe an der zweiten Gabelung hinter dem Polofeld ist durch einen Neubau inzwischen verdeckt und daher schlecht einsehbar.

Die Treppen, die früher auf die Fahrstraße zum Palast führten, gibt es nicht mehr. Statt dessen befindet sich dort jetzt eine gewöhnliche Straßengabelung.

Auf dem Weg zum Sankar Gompa läuft man nach dem Überqueren der Hauptstraße durch die Siedlung mit »luxuriösen Häusern und großen Grundstücken« bis zum Kloster ausschließlich geteerte Straßen. Unbefestigte Abzweige sind in der Beschreibung nicht berücksichtigt.

Nördlich der Klosteranlage wurden kürzlich einige Fahrwege asphaltiert. Daher kann die Gabelung am Koreanischen Tempel fehlinterpretiert werden. Sie ist aber dadurch markant, dass nur wenige Meter vorher eine (nun geteerte) Straße rechter Hand abzweigt. Der Tempel wiederum kann leicht durch die koreanischen Schriftzeichen am Eingangstor identifiziert werden.

Tour 22: Phyang Gompa

Das auf der Karte eingezeichnete Militärgelände (Military Area) wurde deutlich ausgeweitet und dehnt sich heute sogar auf das gesamte Seitental aus.

Daher darf das Gelände (in Gehrichtung) nach dem Pass (4.250 m) nicht mehr betreten werden. Zuletzt waren keine Warnschilder oder gar Sperrzäune aufgestellt. Trotzdem sollte man dieses Verbot unbedingt einhalten.

Wer den ersten Teil der Tour erwandern will, sollte beachten:

Die Grundschule nach dem Guru Lhakhang ist nicht mehr sofort als solche erkennbar, da das Hinweisschild entfernt wurde. Es handelt sich um ein weißes Gebäude mit Wellblechdach, das von einer Steinmauer umgeben ist.

Der sich anschließende Weg hinauf zum Pass (bisher schon kaum als solcher erkennbar) verfällt immer weiter, da er durch die Vergrößerung der Militäranlage zunehmend seltener begangen wird.

Tour 24: Sabu Gompa

Die verheerenden Unwetter 2010 in Leh und Umgebung haben auch entlang dieser Route Schäden angerichtet. So existiert die eingezeichnete Jeepstraße zwischen Sabu und dem Pass (3.800 m) nicht mehr. Statt dessen ist stellenweise ein Fußweg zu erahnen. Auch die alte Wolfsfalle ist nicht mehr offensichtlich, der erwähnte Chörten dient aber nach wie vor als sehr gute Orientierungshilfe. Trotzdem, dass die im Buch genannten Markierungen nicht mehr zu erkennen sind, sollte der Passaufstieg gut zu finden sein.

Tour 27: Stok Kangri

Die zur Besteigung des Berges notwendige Genehmigung wurde zuletzt häufiger kontrolliert.

Ihre Beantragung (derzeitige Kosten: ca. 50 USD pro Person) ist mittlerweile auch in Leh möglich. Hier gibt es eine Außenstelle der Indian Mountaineering Federation. Sie befindet sich unweit der (auf dem Stadtplan eingezeichneten) Polizeistation. Zusätzliche Hinweise zur Beantragung: www.Reiseplaner.himalaja.in

Die momentan übliche Wegführung über den Gletscher weicht geringfügig von der im Wanderführer vorgeschlagenen ab. Es ist jedoch weiterhin möglich, so wie im Buch beschrieben zu gehen.